

VORWORT

In seinem Bestreben, die Organisten landauf landab mit aller für ihren Dienst notwendigen Literatur zu versorgen, hat Johann Georg Herzog zum choralbezogenen Orgelspiel eine kaum überschaubare Fülle von Material in Publikationen bereitgestellt, wobei er seine eigenen Kompositionen stets nur als Ergänzung des aus der Geschichte überkommenen Gutes betrachtete. Herzogs Werke stehen schon in den ersten Sammelwerken *Präludienbuch* op. 30 und *Praktisches Handbuch für Organisten* op. 33 neben Sätzen älterer Meister. Fast enzyklopädische Dimension nimmt dann *Das kirchliche Orgelspiel* op. 35 an, um darin schließlich noch übertroffen zu werden vom bedarfsdeckende Vollständigkeit anstrebenden op. 42, *Die gebräuchlichsten Choräle der evangelischen Kirche mit mehrfachen Vor- und Zwischenspielen für die Orgel*, welches sukzessive über Jahre hinweg erscheint und insgesamt bei ziemlich engem Notendruck auf über 600 Seiten kommt.

Gegenpolig zur strengen Cantus-firmus-Bindung der Choralvorspiele des Barock zeigt sich in Herzogs Eigenbeiträgen ein ziemlich freier Umgang mit dem Cantus firmus, der bisweilen mit der Anfangszeile nur das Grundmotiv oder Fugato-Thema abgibt oder bei vollständiger Zitation in verschiedenen Stimmen erscheint. Wesentlich ist für Herzog, „Charakter und Geist“ des Liedes zu erfassen und so die passende „Stimmung“ bei der Gemeinde zu erzeugen und zum Singen zu motivieren.

Auf der anderen Seite gibt es in Herzogs zahlreichen Editionen von „Tonstücken“ für den Gebrauch als Vor- und Nachspiele oder als Zwischenspiele bei nicht liturgischen „Gesangsproduktionen“ immer wieder Titel wie „Festpräludium“, die motivisch deutlich auf einen Choral Bezug nehmen oder diesen zitieren, ohne dass der Choral im Titel genannt würde. So lässt sich die intendierte „Kirchlichkeit“ der Orgelklänge bzw. eine mit dem Choral verbundene, bestimmte Fest-Stimmung evokieren.

Die hier vorgenommene Auswahl für einen ersten Band an choralgebundenen Orgelwerken Herzogs bevorzugt Formen, die auch selbständig ohne direkten Konnex mit dem Gemeindegesang Verwendung finden können, etwa als Vor- oder Nachspiel im Gottesdienst. So wurden auch nicht alle Sätze in die heutigen Gesangsbuchtonarten transponiert. Bei mehreren Sätzen zu einem Lied sind daher unterschiedliche Tonarten vertreten.

Zur allgemeinen Thematik von Lob und Dank / Glauben und Bekennen sind vorrangig Titel berücksichtigt, die heute viel gesungen werden und/oder im gängigen Choralvorspiel-Repertoire wenig vertreten sind. Die zwei Varianten zu „Ein feste Burg“ beziehen sich auf die beiden rhythmisch divergierenden Melodiefassungen. Bei der Titulatur der Stücke wird in allen Fällen der Choral (in der heute üblichen Textfassung) benannt, auch wenn bei Herzog nur eine allgemeine Angabe wie „Festpräludium“ steht. Die Melodie von „Es ist das Heil uns kommen her“ wurde im 19. Jahrhundert mehrfach verwandt, unter anderem mit dem Text „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, der ihre Klassifikation auch als Lobgesang zuließ. Zur besseren Erfassbarkeit des Notenbildes wurde dem Pedal ein eigenes System zugewiesen.

Johann Georg Herzog wurde am 5. August 1822 als Sohn eines Leinenwebers im ober-fränkischen Hummendorf geboren und verbrachte seine Kindheit im benachbarten Schmölz. Von 1839 bis 1841 besuchte er das Altdorfer Lehrerseminar und kam dann als Schulverweser nach Bruck bei Hof. Bereits als Seminarist publizierte er erste Sammlungen von Orgelstücken und sandte sie zur Begutachtung an Johann

Christian Heinrich Rinck in Darmstadt und Robert Schumann in Leipzig. Namentlich eine Empfehlung des ersteren ebnete ihm den Weg nach München an die erste evangelische Kirche in der Bayerischen Landeshauptstadt, St. Matthäus, wo er nach längerer Krankheitsvertretung ab Juni 1843 ordentlich bestallter Organist war und später auch das Kantorat übernehmen konnte. Im Jahre 1849 wurde er als Orgel- dozent an das Konservatorium berufen, wo Josef Rheinberger sein Schüler wurde. Ihm blieb er lebenslang freundschaftlich verbunden.

Zum Wintersemester 1854/55 übernahm Herzog (als Professor) die im Zuge der liturgischen und kirchenmusikalischen Restauration neu eingerichtete Stelle eines Gesangs- und Musiklehrers an der Universität Erlangen und wirkte hier 34 Jahre lang prägend auf Generationen von Theologiestudenten. Mit seiner fortgesetzten Publikation von Orgelmusik und dem Hauptwerk der Orgelschule op. 41 förderte er weiter das Orgelspiel in der Breite im Sinne eines „Kirchenstils“, der die Orientierung an barocken polyphonen Satztechniken und Tonfolgen (z. B. chromatische Fortschreitungen) verbindet mit zeitgemäßem „romantischem“ Empfinden, wie es sich etwa bei Choralvorspielen im Erfassen des Choral-„Charakters“ zeigt. Ein besonderes Anliegen war Herzog die Durchsetzung des rhythmisierten Gemeinde- gesangs, wie er durch das Bayerische Gesangbuch von 1855 mit den Original- melodien wieder möglich geworden war.

In und außerhalb Bayerns wirkte Herzog vielfach als Gutachter in Orgel- und Kirchenmusikfragen und war als Redaktor von Choralbüchern sehr geschätzt. Die höchste künstlerische Anerkennung erfuhr der namentlich als Improvisator sehr Geschätzte mit der Einladung, Bayern im Jahr 1871 (neben Anton Bruckner für Österreich) als Organist auf der Weltausstellung in London zu vertreten. Eine Erkrankung verhinderte seine Teilnahme.

Den Ruhestand ab Herbst 1888 verbrachte Herzog wieder in München mit rastloser Kompositionstätigkeit (Opuszahlen ab 60), wobei er sich im Kontext der Kirchengesangsvereinsgründungen auch stärker dem vokalen Bereich zuwandte. Er starb hoch geachtet im Alter von 86 Jahren am 3. Februar 1909.

Der Herausgeber wünscht diesem vierten Herzog-Band, was sein Erlanger Vorgänger im Vorwort zu *Das kirchliche Orgelspiel* op. 35 (S. VI) als Intention formuliert hat:

„Möge dadurch das wahrhaft kirchliche Orgelspiel gefördert und zur Erbauung der Gemeinden einiges beigetragen werden.“

Erlangen, im Juni 2009, im 100. Todesjahr J. G. Herzogs

Konrad Klek



BEREITS ERSCHIENEN:

J. G. Herzog: *Mit sanften Stimmen*, Leichte Orgelwerke – Verl.-Nr. BU 1997

J. G. Herzog: *Mit abwechselnden Stimmen*, Leichte bis mittelschwere Werke für Gottesdienst und Konzert – Verl.-Nr. BU 2097

J. G. Herzog: *Mit voller Orgel*, 22 festliche Orgelstücke – Verl.-Nr. BU 2167

WEITERE BÄNDE BEFINDEN SICH IN VORBEREITUNG.

Allein Gott in der Höh sei Ehr

Johann Georg Herzog
op. 72,10

Con moto

Man.

f

Ped.

7

13



Allein Gott in der Höh sei Ehr

Mit klaren, frischen Stimmen

aus op. 42,11

Man.

Ped.

6

12

Großer Gott, wir loben dich

Festpräludium

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Allegro moderato op. 67,9

Man. *f*

Ped.

8

15

22

Lobe den Herren, den mächtigen König

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Fest und ruhig Volle Orgel

op. 60,12

Man.

Ped.

4

7

10

Nun danket alle Gott



Lebhaft Mit voller Orgel

aus op. 42,39

Man.

Ped.

9

16

23

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Ein feste Burg ist unser Gott

Festpräludium für das Reformationsfest

Maestoso

op. 72,20

Man. *f*

Ped.

8

15

Was Gott tut, das ist wohlgetan

Andante Sanft

aus op. 35 II,52

Man.



Ped.

5



9



1.

2.

INHALT

Lob und Dank

| | | | |
|--|----------|---------------------|----|
| Allein Gott in der Höh sei Ehr | (G-Dur) | op. 72,10 | 3 |
| Allein Gott in der Höh sei Ehr | (F-Dur) | op. 73,1 | 6 |
| Allein Gott in der Höh sei Ehr | (F-Dur) | aus op. 42,11 | 8 |
| Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne | (F-Dur) | op. 76,10 | 10 |
| Dir, dir, o Höchster, will ich singen | (C-Dur) | aus op. 35 II,121 | 12 |
| Großer Gott, wir loben dich. Festpräludium | (G-Dur) | op. 67,9 | 14 |
| Lobe den Herren, den mächtigen König | (G-Dur) | op. 72,7 | 19 |
| Lobe den Herren, den mächtigen König | (F-Dur) | op. 60,12 | 22 |
| Lobe den Herren, den mächtigen König | (F-Dur) | aus op. 42,35 | 24 |
| Lobet den Herren alle, die in ehren | (C-Dur) | aus op. 42, Erg. 12 | 27 |
| Nun danket alle Gott | (Es-Dur) | aus op. 42,39 | 29 |
| Nun danket alle Gott | (F-Dur) | op. 30,65 | 32 |
| Nun danket alle Gott | (F-Dur) | aus op. 42,39 | 34 |
| Nun danket all und bringet Ehr | (F-Dur) | op. 30,67 | 38 |
| Nun lasst uns Gott, dem Herren | (G-Dur) | aus op. 42,55 | 40 |
| O dass ich tausend Zungen hätte. Festpräludium | (F-Dur) | op. 84,43 | 42 |
| O dass ich tausend Zungen hätte | (F-Dur) | op. 30,76 | 46 |

Glauben und Bekennen

| | | | |
|---|----------|------------------|----|
| Ein feste Burg ist unser Gott. Festpräludium für das Reformationfest [originale, rhythmisierte Melodie] | (C-Dur) | op. 72,20 | 48 |
| Ein feste Burg ist unser Gott. Festpräludium | (C-Dur) | op. 79,5 | 53 |
| Es ist das Heil uns kommen her. Festpräludium (Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut) | (D-Dur) | op. 61,5 | 58 |
| Es ist das Heil uns kommen her. Figuriertes Choral (Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut) | (D-Dur) | op. 80,5 | 66 |
| Herr Jesu Christ, dich zu uns wend | (F-Dur) | op. 30,35 | 68 |
| Herzlich lieb hab ich dich, o Herr | (G-Dur) | aus op. 42,82 | 70 |
| Ich will dich lieben, meine Stärke | (C-Dur) | op. 76,9 | 72 |
| Von Gott will ich nicht lassen | (g-Moll) | aus op. 42,47 | 74 |
| Was Gott tut, das ist wohlgetan | (F-Dur) | aus op. 35 II,52 | 76 |